

## **Ein „lebendiger Stein“**

Ich bin mit der Kirche auf dem Weg und erfahre oft sehr real ihre dunklen Seiten. Da gibt es keinen Platz für romantische Träume. Dazu fällt mir ein Zitat ein von S.

Cinmoj: „Früher war ich gescheit und wollte die Welt verändern. Seit ich weise geworden bin, verändere ich mich selber.“ Dazu meine Version: „... lasse ich mich von Gott selber zu einem lebendigen Stein aufbauen.“ (1. Petrusbrief 2,5)

Ein Traum, eine Meditation, eine Bibelstelle und ein Gebet waren Gottes Werkzeuge, die in mir die Entscheidung heran reifen liessen, in Bosnien-Herzegowina nicht die Kirche verändern zu wollen, sondern mich als lebendigen Stein einfügen zu lassen.

### **Der Traum**

In der Altstadt von Bischofszell, wo ich geboren und aufgewachsen bin, gehe ich von der Kirche her kommend die Marktgasse hinauf. Mit einem Mal stehe ich vor einem eisernen Zaun mit einem Eingang und einem Ausgang. Viele Leute warten draussen vor dem Eingang. Innen vor dem Ausgang stehe ich allein, unschlüssig. Ich blicke auf das grosse solide Gebäude zurück, aus dem ich komme. Ich kenne es durch und durch und empfinde intensiv das Zutrauen der vielen Menschen, die mit mir hier gelebt haben. Plötzlich durchfährt mich die Erkenntnis, dass es ein Gefängnis ist und dass ich mein ganzes bisheriges Leben darin verbracht habe. () Die Pförtnerin, eine ältere Frau, schaut mich mitfühlend an. Ich spähe hinaus, um Anhaltspunkte zu bekommen, was mich draussen erwartet. Nichts, ich sehe nichts. Angst vor dem Unbekannten steigt auf. Bestimmt wäre es besser, im Vertrauten und Gewohnten zu bleiben. Was soll ich nur tun?

### **Eine Meditation in ignatianischen Exerzitien**

Die Personen der heiligen Dreifaltigkeit schauen auf die Erde hinunter und sehen die Menschen aller Zeiten, was sie tun und was ihnen widerfährt: Sie sehen, wie Kinder, kaum geboren, an Hunger und Krankheiten sterben; wie sie von Müttern mit leeren Brüsten und tränenloser Verzweiflung in den Armen getragen werden; wie eine gigantische Kriegsmaschinerie unbarmherzig Tausende unschuldiger Menschen zermalmt.

Sie sehen, wie Menschen im Namen Gottes zu Gräueltaten angestiftet werden; wie Frauen in Vergewaltigungslagern und Männer in Gefängnissen gefoltert und ausgelöscht werden; wie sich junge Menschen das Leben nehmen. Sie sehen, wie Hass und Habgier die Menschen erfasst; wie Unterdrückung, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung um sich greifen, wie sich ein paar Reiche gegen die Millionen Verarmten hinter Hochsicherheitszäunen verbarrikadieren und () freudlos vergnügen

...

Tiefer Schmerz ergreift das Herz der heiligen Dreifaltigkeit. Sie beschliesst, in Jesus von Nazareth selber Mensch zu werden, um all diesen Geschundenen und Verzweifelten mit Mitgefühl und Hoffnung nahe zu sein und mit ihnen Wege aus dem Elend zu finden.

### **Jesus von Nazareth**

Jesus von Nazareth hat eine Gruppe von Menschen gewonnen, die sich drei Jahre auf seine Wanderungen mitnehmen liessen. Von ihm lernten sie, wie Gott bei den Menschen ist: Er lehrt, indem er handelt: Er heilt Kranke, isst mit Sündern und Zöllnern, gibt Hungrigen zu essen, wendet sich Fremden und Heiden zu, stellt Kinder ins Zentrum, beruhigt Stürme, redet in Gleichnissen über seinen Vater im Himmel, betet in der Einsamkeit der Nacht, bezahlt Steuern, deckt Scheinheiligkeit auf, bestärkt Menschen im Glauben, nimmt am Gottesdienst in der Synagoge teil, nennt

seine Nachfolger Freunde, erträgt ihre Zweifel und Kleinlichkeit, stellt sich der Angst vor einem ungerechten und gewaltsamen Tod, stirbt laut aufschreiend als Verbrecher, wird begraben ...

Ein paar Frauen haben als erste erkannt, dass er auferstanden ist und lebt. Sie haben den verängstigten Jüngern wieder auf die Beine geholfen und mit ihnen zusammen die Menschen durch die Jahrhunderte erfahren lassen, dass Gott unter uns Menschen gegenwärtig ist.

### **Ein Gebet**

Auch dieses Gebet aus dem 14. Jahrhundert hat mich für meinen Einsatz in Bosnien motiviert:

*Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,  
um seine Arbeit heute zu tun.*

*Er hat keine Füße, nur unsere Füße,  
um Menschen auf seinen Weg zu führen.*

*Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen  
um Menschen von ihm zu erzählen.*

*Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,  
um Menschen an seine Seite zu bringen.*

*Wir sind die einzige Bibel,  
die die Öffentlichkeit noch liest.*

*Wir sind Gottes letzte Botschaft,  
in Taten und Worten geschrieben.*

*Und wenn die Schrift gefälscht ist,  
nicht gelesen werden kann?*

*Wenn unsere Hände  
mit anderen Dingen beschäftigt sind als mit den seinen?  
Wenn unsere Füße dahingehen, wohin die Sünde zieht?  
Wenn unsere Lippen sprechen, was er verwerfen würde?  
Erwarten wir, ihm dienen zu können, ohne ihm nachzufolgen?*

### **Gehet hin in Frieden**

Jeden Tag werde auch ich in die Verslossenheit der menschlichen Herzen und in den Unfrieden der Welt gesandt. Denn was vor 2000 Jahren geschah, als Jesus im Brechen des Brotes die göttliche Liebe erahnen liess, ergreift das menschliche Herz bis auf den heutigen Tag immer wieder neu.

Es mag noch so früh am Morgen sein, der Raum kalt und dunkel, die Mitfeiernden klein an Zahl und alt an Jahren, der Priester karg an Worten und Gesten, die Liturgie nüchtern ohne Lieder und Musik, ich müde und besorgt: Immer wieder trifft mich das göttliche Angebot, macht das Herz brennen und lässt mich mit neuer Hoffnung in den Alltag hinaus gehen.

Gottes Hände und Füße, sein Herz und seine Lippen, ein lebendiger Stein möchte ich werden, mit dem Gott seine Kirche baut. Ich lebe in der Kraft der Hoffnung, dass gleichgesinnte Frauen und Männer auf der ganzen Welt den gleichen Willen in sich tragen und so ein weltumspannendes Netz der Liebe bilden – die Kirche eben.

*Sr. Madeleine Schildknecht*

*Baldegger Schwester*

*Die Autorin arbeitet in Bosnien-Herzegowina in der Suchtprävention*